

¹ Und David zog von dort hinauf und blieb in den Bergfesten bei En-Gedi. ² Als nun Saul zurückkam von der Verfolgung der Philister, wurde ihm gesagt: Siehe, David ist in der Wüste En-Gedi. ³ Und Saul nahm dreitausend auserlesene Männer aus ganz Israel und zog hin, David samt seinen Männern zu suchen bei den Steinbockfelsen. ⁴ Und als er kam zu den Schafhürden am Wege, war dort eine Höhle, und Saul ging hinein, um seine Füße zu decken. David aber und seine Männer saßen hinten in der Höhle. ⁵ Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, von dem der HERR zu dir gesagt hat: Siehe, ich will deinen Feind in deine Hand geben, dass du mit ihm tust, was dir gefällt. Und David stand auf und schnitt leise einen Zipfel vom Rock Sauls. ⁶ Aber danach schlug ihm sein Herz, dass er den Zipfel vom Rock Sauls abgeschnitten hatte, ⁷ und er sprach zu seinen Männern: Das lasse der HERR ferne von mir sein, dass ich das tun sollte und meine Hand legen an meinen Herrn, den Gesalbten des HERRN; denn er ist der Gesalbte des HERRN. ⁸ Und David wies seine Männer mit diesen Worten von sich und ließ sie sich nicht an Saul vergreifen. Als aber Saul sich aufmachte aus der Höhle und seines Weges ging, ⁹ machte sich danach auch David auf und ging aus der Höhle und rief Saul nach und sprach: Mein Herr und König! Saul sah sich um. Und David neigte sein Antlitz zur Erde und fiel nieder. ¹⁰ Und David sprach zu Saul: Warum hörst du auf das Reden der Menschen, die da sagen: David sucht dein Unglück? ¹¹ Siehe, heute haben deine Augen gesehen, dass dich der HERR heute in meine Hand gegeben hat in der Höhle, und man hat mir gesagt, dass ich dich töten sollte. Aber ich habe dich verschont; denn ich dachte: Ich will meine Hand nicht an meinen Herrn legen; denn er ist der Gesalbte des HERRN. ¹² Mein Vater, sieh doch hier den Zipfel deines Rocks in meiner Hand! Dass ich den Zipfel von deinem Rock schnitt und dich nicht tötete, daran erkenne und sieh, dass nichts Böses in meiner Hand ist und kein Vergehen. Ich habe mich nicht an dir versündigt; aber du jagst mir nach, um mir das Leben zu nehmen. ¹³ Der HERR wird Richter sein zwischen mir und dir und mich an dir rächen, aber meine Hand soll nicht gegen dich sein; ¹⁴ wie man sagt nach dem alten Sprichwort: Von Frevlern kommt Frevel; aber meine Hand soll nicht gegen dich sein. ¹⁵ Wem zieht der König von Israel nach? Wem jagst du nach? Einem toten Hund, einem einzelnen Floh! ¹⁶ Der HERR sei Richter und richte zwischen mir und dir und sehe darein und führe meine Sache, dass er mir Recht schaffe und mich rette aus deiner Hand! ¹⁷ Als nun David diese Worte zu Saul geredet hatte, sprach Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul erhob seine Stimme und weinte ¹⁸ und sprach zu David: Du bist gerechter als ich, du hast mir Gutes erwiesen; ich aber habe dir Böses erwiesen. ¹⁹ Und du hast mir heute gezeigt, wie du Gutes an mir getan hast, als mich der HERR in deine Hand gegeben hatte und du mich doch nicht getötet hast. ²⁰ Wo ist jemand, der seinen Feind findet und lässt ihn im Guten seinen Weg gehen? Der HERR vergelte dir Gutes für das, was du heute an mir getan hast!

1. Samuel 24,1-20

Liebe Gemeinde,

was für eine Schlagzeile hätte das gegeben. König Israels stirbt beim Toilettengang in Begleitung von 3000 bewaffneten Männern. Eine Demütigung und eine Schmach!

Saul war zu der Zeit schon seit Langem nicht Herr seiner selbst. Eigentlich ein Irrer, seine Entscheidungen waren irrational und geprägt von den Einflüsterungen der Leute um ihn herum oder gar schlimmer noch von einem bösen Geist. Was hat Macht aus Saul gemacht? Sie war ihm tatsächlich zu Kopf gestiegen. Er hat nicht mehr alle Tassen im Schrank. Sein Handeln ist einzig darauf ausgerichtet die Macht zu sichern. Kennen wir das heute noch? Es hat ja eigentlich nicht aufgehört. Blicken wir in den Osten fragt man sich, wer wird denn als erster von Sinnen auf den berühmten Knopf zum Einsatz von Atomwaffen drücken. Herrscher, die selbst in großer Angst sind und sich bedroht fühlen in ihrer Macht. Stalin soll nur nachts gearbeitet haben. Der engste Kreis war selbst immer in größter Gefahr. Sie haben Saul glauben gemacht, dass er David beseitigen muss, denn er ist längst im Herzen des Volkes beliebter als Saul. So sieht sich Saul im Zwang David zu töten, um sein politisches Überleben zu sichern. Und dann diese Gelegenheit für David. Eine unglaubliche Chance. Mit einem Schlag wäre der Tyrann beseitigt und David wäre sichtbar König geworden.

Für die ihn umgebenden Männer jedenfalls ist die Sache klar. Sie wollen ihn die ihn glauben machen, das ist Gottes Plan und Absicht. Sie sprechen von einem Wort Gottes, das so gar nicht existiert. Sie missbrauchen ein Schriftwort um David zu einer Handlung zu bewegen, für die er gar keine Vollmacht hat. Und es sieht so aus als auch David sich davon beeindruckt lässt. Doch in ihm meldet sich das Gewissen. Es ist der HERR selbst, der Könige absetzt und einsetzt. Es ist nicht David. Er hört auf die Stimme seines vom Glauben an GOTT durchwebten Herzens und lässt Saul ziehen. Mehr noch, er gibt Zeugnis vor seinen Leuten, was GOTTES Wort tatsächlich meint, weil er es lebt. So kann er ihnen widerstehen und das wird David politisch jedenfalls nicht schaden.

Jetzt als David auch noch Zeugnis ablegt vor Saul beginnt auch Sauls Herz lebendig und verständlich zu werden. So spricht kein Verrückter, so spricht einer, der von Gottes Geist selbst angesprochen und liebevoll umfassen wird. Obgleich Saul nicht die Kraft hat daraus Konsequenzen zu ziehen und David die Krone zu übergeben. Dennoch ahnt er wohl, was GOTTES Weg mit David sein wird. Es war ja in der Tat ein großes Wagnis jetzt aus der Höhle zu treten und sich Saul und seinem Heer zu zeigen. Doch David setzt ganz auf die Kraft der zugesagten Gnade und lässt die Macht in den Händen GOTTES.

Hier erblicken wir in den Zügen Davids das Angesicht des Königs, der Könige, der für seine Feinde betet und sie in Frieden ziehen lässt, der sie nicht bloßstellt und in ihrem Dreck liegen lässt. Hier leuchtet der Typus des Königs der Könige auf. Jesus, dem nachgejagt wurde, um ihn zu vernichten. Angefangen vom Kindermord in Bethlehem bis hin zum Kreuz von Golgatha.

An dieser Begebenheit wird deutlich, warum David ein Mensch nach dem Herzen Gottes ist, obgleich er selbst auch mit vielen menschlichen Schwächen behaftet war. Er versagte bei der Erziehung seiner Söhne, er beging Ehebruch und ordnete sogar einen Mord an, um an Batseba zu kommen. Doch in ihm schlug ein Herz, das nicht erfüllt war von Hass und gegen eine Sache oder Person war, sondern es schlug für Saul und Israel. David war für Saul. Er war

nicht gegen ..., sondern für. Es ist wieder ein Hinweis auf den kommenden König in Israel. Er wird nicht kommen um die Verheeren und zu Vernichten um seine Macht durchzusetzen und zu sichern. ER kommt um uns wahrhaft zu Beschneiden und IHN selbst wird die Lanze in die Seite dringen. ER ist ganz für uns und macht uns zu Gesalbten GOTTES – CHRISTEN!

Wir sind ebenso Gesalbten des Herrn. Wir sind durch Jesus königliche Priesterschaft. Vor der Welt ist noch verborgen, was wir längst schon sind. Doch alle Kreatur harrt schon darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden. Für uns liegt bereit die Krone der ewigen Herrlichkeit, der Siegeskranz unserer Berufung in Jesus Christus. So soll auch unser Herz schlagen, wie das Herz Davids für den, der in Israel wahrhaft König ist. GOTT, der einig EINE.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unseren Herrn. Amen.